



Gift

vertaling: Eva M. Pieper & A. Schmiedebach

AUTOR: Lot Vekemans

© 2009, Lot Vekemans

contact@lotvekemans.nl

www.lotvekemans.nl

Die Halle eines Friedhofs: ein leerer, weißer Raum, in dem einige Stühle stehen. Ein Wasser-, ein Kaffee- und ein Teeautomat. ER sitzt auf einem Stuhl an der Wand. In seiner Hand einen Becher Wasser. SIE kommt herein, verregnet und ein wenig chaotisch.

SIE: Du bist früh
Ich hab dein Auto gesehen und dachte: er ist früh
ER: Es ging schneller als ich dachte
SIE: So ein Sauwetter
ER: Ja
SIE: Ist bei euch auch so ein Sauwetter
ER: Bei uns?
SIE: In der Normandie meine ich
ER: Ah ja, ja meine ich, ja

Sie schauen sich an.

ER: Du hast dich nicht verändert
SIE: Na, dann komm mir besser nicht näher

Er nimmt einen Brief aus seiner Tasche und hält ihn hoch.

ER: Ich habe ihn vorgestern erst bekommen
SIE: Ich wusste nicht, ob er rechtzeitig ankommen würde
ER: Ich wollte dich anrufen und dir sagen, dass ich komme
Aber ähm ...
Bin nicht so 'n guter Anrufer
SIE: Ja, ja, das hab ich gemerkt
ER: Aber ich bin da
SIE: Ja, du bist da
Bist du schon lange hier?
ER: Zwanzig Minuten
Halbe Stunde, höchstens
SIE: Bist du schon an seinem Grab gewesen
ER: Es sieht gut aus
SIE: Ich tue was ich kann
ER: Es ist still hier
SIE: Das haben Friedhöfe so an sich
ER: Wenig Leute, meine ich
SIE: Scheinbar ist diese Woche niemand gestorben
ER: Wie bitte?
SIE: Weil es so still ist

ER: Ah so ja
Na ja, hier wird wohl keiner mehr begraben werden, oder
In Anbetracht der ganzen Situation

SIE: Nein
Nein, wahrscheinlich nicht, nein

ER: Sind wir die Einzigen bei diesem Treffen?

SIE: Sie wollten jeden persönlich sprechen

ER: Ah
Willst du dich nicht setzen?

SIE: Gleich
Ich habe noch Zwiebeln im Auto
Tulpenzwiebeln
Die wollte ich eigentlich pflanzen

ER: Jetzt?

SIE: Na ja oder nachher
Wenn es trockener ist

ER: *(ausdrückliche Plattitüde)* Tja
Da wären wir also

SIE: Ja, da wären wir also

ER: Ich weiß nicht so richtig, was ich sagen soll

SIE: Ich auch nicht

ER: Du siehst gut aus

SIE: Findest du?

ER: Ja, das finde ich

SIE: Das ist nett, dass du das sagst
Auch wenn du es wahrscheinlich nicht meinst

ER: Ich meine es aber

SIE: Dann ist es um so netter
....
Du auch

ER: Was?

SIE: Du siehst auch gut aus

ER: Danke

SIE: Das französische Landleben tut dir gut, wie man sieht

ER: Ja ja, wahrscheinlich schon
Sollen wir uns setzen?

SIE: Gut

Sie setzen sich. Sie zuerst. Er ist ein wenig unbeholfen, weiß nicht, welchen Platz er wählen soll. Will sich erst neben sie setzen, überlegt es sich jedoch. Lässt ein paar Stühle zwischen ihnen frei.

ER: Hier hat sich nichts verändert

SIE: Nein
ER: Nur die riesige Hecke draußen ist verschwunden, habe ich gesehen
SIE: Zuviel Pflege
Genau wie die Rosensträucher in der Mitte
Die muss jemand pflegen und das kostet zu viel
ER: Ich dachte, dass es vielleicht an den Giftstoffen liegt
SIE: Nein nein, das hat nichts mit den Giftstoffen zu tun
ER: Idiotisch, was
SIE: Furchtbar finde ich es
ER: Und dass sie jetzt erst dahinter kommen
SIE: Sie sagen, dass sie zweihundert Gräber verlegen müssen
ER: Zweihundert!
SIE: Stand in der Zeitung
ER: Es ist also wirklich so schlimm, wie es im Brief steht?
SIE: Wahrscheinlich schon
ER: Ich hatte gedacht, dass es nicht so schlimm sein würde
Ich meine, sie schreiben doch auch, dass es keine Gefährdung für die öffentliche
Gesundheit darstellt
SIE: Es ist im Grundwasser
Das steht doch auch drin
ER: Ja, na ja, wir werden es ja gleich hören
.....
Willst du was trinken?
Kaffee, Tee?
Wasser?
SIE: Nein danke

Er steht auf und geht zum Kaffeeautomaten.

ER: Olala
SIE: Was?
ER: Sie haben sogar Espresso, doppelten Espresso, Cappuccino, Café Latte
SIE: Ja, das ist neu

Er entscheidet sich für eine Kaffeesorte. Trinkt.

ER: Gar nicht so schlecht
Kommen sie uns holen, was meinst du?
SIE: Keine Ahnung

Lange Stille.

SIE: Ich finde es schwierig, das hier

ER: Lass uns erst mal schauen, was die Möglichkeiten sind
SIE: Nein, ich meine, dass wir hier jetzt so zusammen sitzen und warten
Sitzen müssen und warten
Und dass ich dich schon seit Jahren nicht gesehen habe
Und dass ich überhaupt nicht weiß, wie es dir geht
Und dass du überhaupt nicht weißt, wie es mir geht
Und dass ich nicht weiß, was ich sagen soll
.....
Und dass ich mal ganz dringend pinkeln muss
ER: (*lacht*) Dann musst du vielleicht mal aufs Klo gehen
SIE: Ja, tut mir Leid

Sie geht. Er bleibt zurück, hört, dass irgendwo eine Tür geöffnet wird.

ER: Hallo?
Ist da jemand?

Er schaut in die Richtung, aus der das Geräusch gekommen ist. Klopft an eine Tür.

ER: Ist da jemand?

Er versucht, eine Tür zu öffnen, aber die ist abgeschlossen. Er setzt sich wieder. Sein Handy klingelt.

ER: Oui
Oui c'était moi
Non, je suis arrivée
....
Non non ça va
....
Non, elle n'est pas ici maintenant
...
Au toilette
Oui, au toilette
.....
J'ai aucune idée
Je te rappelle plus tard, bien?
....
Merci
Moi aussi
Oui
A plus tard

Er stellt das Handy aus und steckt es weg. Sie kommt wieder herein.

SIE: Jetzt geht's mir besser

Er lächelt. Sie setzt sich. Kurze Stille.

SIE: Du findest also, dass ich mich nicht verändert habe?

ER: Nicht wirklich

SIE: Überhaupt nicht?

ER: Du bist älter geworden

SIE: Ja logisch

ER: Ich meine im übertragenen Sinne älter

Weiser

Weise

Weiser

SIE: Weiser?

ER: Ja

SIE: *(lacht)* Wenn das nur wahr wäre

ER: Ich bin froh, dass ich dich sehe

Ich dachte unterwegs immerzu:

Wie wird sie wohl aussehen?

Wie wird sie wohl jetzt aussehen?

Und ich musste die ganze Zeit an das allererste Mal denken

Dass ich dich gesehen habe

SIE: Das ist zwanzig Jahre her

ER: Es ging mir nicht aus dem Kopf

.....

Ich hoffe, dass du auch froh bist, mich zu sehen

Er rutscht näher zu ihr.

SIE: Nein, nicht anfassen

ER: Entschuldige

SIE: Weißt du, was ich merkwürdig finde?

Dass Dinge erst geschehen, wenn sie dir egal sind

Wenn du sie eigentlich nicht mehr brauchst

ER: Redest du von mir?

SIE: Auch

ER: Es ist dir also egal, dass ich da bin

SIE: Das sage ich nicht

ER: Doch, das sagst du

SIE: Aber das meine ich nicht

ER: Du brauchst mich nicht mehr

SIE: Nein
Das ist doch positiv?
Wenn man etwas nicht mehr braucht
Wenn man ohne kann?
Nicht abhängig ist?
Ich meine das positiv

ER: Aber bist du froh, dass ich da bin, oder nicht?

SIE: Ich bin sehr froh, dass du da bist
Dass wir jetzt hier sind
Zusammen
Angespült
Sozusagen

ER: Fühlst du dich angespült?

SIE: Na ja, nein
In gewisser Weise ... schon ja

ER: Wie, in gewisser Weise schon?

SIE: So halt
Na ja
Vergiss, dass ich es gesagt habe
Es ist eher eine Metapher

Sie steht auf.

ER: Was tust du

SIE: Ich geh mal gucken, ob ich jemanden finden kann
Ich meine
Es ist schon fast viertel nach zwei

ER: Ich habe grade eine Tür gehört

SIE: Wo?

ER: Irgendwo dahinten

Sie geht zu der Tür, auf die er zeigt.

ER: Die ist zu

Sie versucht die Tür zu öffnen, die abgeschlossen ist, klopft.

SIE: Hallo?
Ist da jemand?
Herr Alewijnse?

ER: Du bist dir sicher, dass es hier war?

SIE: Das steht doch deutlich in dem Brief

Er nimmt den Brief und schaut nach.

ER: Zuiderplantsoen 24-28

SIE: Das ist hier

Lange Stille.

SIE: 31. Dezember 1999

Das ist ganz schön lange her, was?

ER: Ja

SIE: 31. Dezember 1999

ER: Ja ich weiß

SIE: Um zehn nach sieben

ER: Du weißt noch, wie spät es war?

SIE: Die Tür ging zu

Ich schaute auf die Uhr

Zehn Minuten nach sieben

Ich kann's nicht ändern

Ich hab's einfach nie vergessen

ER: Es tut mir Leid

SIE: Was hast du an dem Abend eigentlich gemacht?

ER: Ich bin nach Plombières gefahren

SIE: Das Haus deiner Mutter?

ER: Ja

Kurz vor zwölf habe ich auf einem Parkplatz in der Nähe von Nancy gehalten

Ich stand da

Als Einziger

Und ich sah, wie der Himmel über Nancy aufleuchtete

Da war nur Licht

Kein Geräusch

Das fand ich noch so merkwürdig

Dass ich nichts hörte

Vor mir ging Nancy geräuschlos in ein neues Millennium

Ich fühlte mich

Na ja, alles Mögliche eigentlich

Ich wollte dich anrufen, aber dachte dann: „Du Sack, du gehst nicht an einem Tag wie diesem weg, um sie dann um Mitternacht anzurufen.“

Also habe ich nicht angerufen

SIE: Das weiß ich

ER: Es ist eigentlich verrückt

Na ja verrückt

Mir fällt auf

Immer mehr

Wie oft du etwas tust, was du eigentlich nicht willst
SIE: Redest du von dem Abend?
ER: Nein ja, na ja
Ich meine im Allgemeinen
Für mich
Dass es verrückt ist
Wie oft ich etwas tue, was ich eigentlich nicht will
Und nicht tue, was ich eigentlich wirklich will
Auch an dem Abend ja glaube ich
SIE: Du brauchst dich nicht zu entschuldigen
ER: Das tue ich nicht
Es ist mehr eine Einsicht, die erst viel später entstanden ist
Wahrscheinlich kommen wir letztendlich alle an denselben Punkt
SIE: Ist das so?
ER: Zur selben Schlussfolgerung, meine ich
SIE: Und was soll die Schlussfolgerung sein?
In deinen Augen?
ER: Dass wir tun, was wir lieber lassen
Und lassen, was wir lieber tun
(*Sie lacht*)
Musst du jetzt darüber lachen?
SIE: Ja, dass ich das aus deinem Mund höre ja
Das finde ich lustig
ER: Oh
SIE: Das ist doch lustig?
ER: Wenn du meinst
SIE: Spielst du jetzt den Beleidigten?
Du spielst doch jetzt nicht den Beleidigten?
ER: Nein
SIE: Aber?
ER: Nein nichts aber
So halt

Kurze Stille.

SIE: Findest du es nicht absurd, dass wir uns nach all den Jahren hier treffen?
Er sagt nichts.
Ich schon
Ich finde es absurd
Eine absurde Fügung des Schicksals
ER: So kann man es sehen ja
SIE: Wie würdest du es denn nennen?
ER: Ich habe da nicht so drüber nachgedacht

SIE: Du hast da nicht so drüber nachgedacht?
ER: Nein, ich habe da nicht so drüber nachgedacht nein
SIE: Du siehst mich zum ersten Mal nach zehn Jahren
ER: Neun Jahren
SIE: An diesem Ort
Und du hast da nicht so drüber nachgedacht
ER: Nein
SIE: Unglaublich
Gibt es etwas, wo du schon drüber nachgedacht hast?
Darüber, was wir machen, wenn das alles tatsächlich WAHR ist
Wenn die zweihundert Gräber tatsächlich verlegt werden müssen
Was wir dann machen?
Wo er dann hin kommt?
ER: Ich will erst hören, was sie zu sagen haben
Welche Möglichkeiten es gibt
Und welche Kosten natürlich
SIE: Welche Kosten?
ER: Es wird doch auch Kosten geben
SIE: Wir besprechen hier Jacobs Umbettung und du redest von den Kosten!
ER: Es tut mir Leid
So meine ich das nicht
Nicht so, wie du es jetzt sagst
SIE: Wie dann?
ER: Ich meinte es einfach im Allgemeinen
Bitte tu das nicht
Du weißt, dass ich es nicht so meine
Es ist lächerlich, zu tun, als ob ich es so meine

Sie will wahrscheinlich etwas sagen, entschließt sich, es nicht zu tun, lange Stille.

SIE: Ich habe Hunger
ER: Ich habe noch ein bisschen Schokolade

Er kramt in seinen Jackentaschen und holt ein Stückchen Schokolade hervor und gibt es ihr.

ER: Warst du mal süchtig nach
SIE: Ja
ER: Immer noch?
SIE: Versuche es zu reduzieren
Willst du auch was?
ER: Ich habe schon drei Riegel intus

Stille. Sie isst die Schokolade.

SIE: Hast du gewusst, dass ich dass ich nach Schlaftabletten süchtig war?
Mein Hausarzt meinte, es könne nicht schaden
Dass es normal sei
Für eine Frau in meinem Zustand
Dafür, was ich alles durchgemacht hätte
Ganz normal, die Schlaftabletten
Das gibt einem doch Vertrauen
Ich meine, dass es schon nicht so schlimm kommen wird
Mit der Sucht
Von wegen

ER: Entschuldige, ich wusste nicht

SIE: Weißt du, was das Gemeine an einer Sucht ist?

ER: Dass man sie so schwer wieder los wird, denke ich?

SIE: Dass man so schnell eine hat
Es ist geschehen, bevor man´s sich versieht
Du fängst mal an mit einer halben
Und noch einer halben
Dann ´ne ganze
Aber nicht jede Nacht ja
Nur, wenn es wirklich nötig ist natürlich
Und es ist wirklich nötig
So viele Sachen sind immer öfter wirklich nötig
Sachen in Döschen
Oder in handlichen Durchdrückpackungen
Und bevor du´s merkst, schluckst du jeden Abend so ´ne Tablette

ER: So ist das ja

SIE: Ich habe so lange gehofft, dass man Dinge wirklich hinter sich lassen kann

ER: Und dann?

SIE: Und dann?
Neu anfangen natürlich
Unsinn ja
Es wird nie mehr dasselbe
Was man auch versucht
Neue Arbeit
Neues Haus
Neue Freunde

ER: Es wird nie mehr dasselbe

SIE: Nein

ER: Willst du das denn?

SIE: Du nicht?

ER: Alles ausradieren?

SIE: Und dann neu anfangen ja

ER: Aber wo würdest du anfangen?

SIE: Wo?
ER: Ja, wo würdest du anfangen?
An welchem Tag?
Bei welchem Augenblick genau fängst du an zu radieren
Und woher weißt du, dass das, was danach kommt, besser ist?
SIE: Das ist eine
Das ist eine ... idiotische Frage

Sie schluckt Tränen weg, er geht zu ihr, umarmt sie zum ersten Mal.

ER: Entschuldige, so hatte ich es nicht gemeint
SIE: Er fehlt mir
Er fehlt mir noch genauso wie damals
Ist das verrückt?
ER: Nein
SIE: Und du?
Fehlt er dir?
ER: Ich denke jeden Tag an ihn, wenn du das meinst
SIE: Ich meine, ob er dir noch fehlt
ER: Ich weiß nicht so genau, was mir fehlen soll
SIE: Er fehlt dir also nicht?
ER: Ich habe mich damit abgefunden
SIE: Dass er nicht mehr da ist?
ER: Dass er mir fehlt
Jeden Tag
....
....
Leiden macht süchtig, findest du nicht?
Dafür müsste es Entzugsanstalten geben
Mit Zwangsaufnahme
SIE: So siehst du das?
ER: Es klingt vielleicht merkwürdig
SIE: Merkwürdig?
Nein, nicht so sehr merkwürdig
Eher Herzlos
Vielleicht ist herzlos auch nicht das richtige Wort
Vielleicht ist es eher ... distanziert
Als wäre es nicht persönlich
Nicht von dir meine ich
Eher vom Journalisten
Deine journalistische Meinung ja
Eine journalistische Meinung über das Leben
Und über das Leiden

ER: Und was genau ist die „Journalistische Meinung“ dann?
SIE: Die Idee, dass man sein eigenes Leben in der Hand hat
Und dass man das eigene Leiden auch in der Hand hat
ER: Glaubst du das denn nicht?
Bis zu einem gewissen Punkt?
SIE: Nein, ich glaube das nicht nein
Meinst du, dass es etwas ausmacht?
Was du tust oder was du lässt?
Dass du belohnt wirst?
Oder gestraft?
Oder noch schlimmer: dass du weiter kommst mit der Frage
„Was habe ich hieraus zu lernen“
Kotzübel wird mir von der Frage
„Was habe ich hieraus zu lernen“
Nichts
Dass das Leben Scheiße ist
Manchmal
Für manche Leute
So richtig Scheiße
Aus völlig unerklärlichen Gründen
ER: Ich weiß nicht, ob ich dir da zustimme
SIE: Auch gut

Sie steht auf und nimmt einen Becher Wasser. Trinkt den Becher aus und füllt ihn nochmals.

SIE: Davon bekommt man Durst
Von Schokolade
....
...
...
Sag mal
Warum hast du eigentlich zehn Jahre nichts von dir hören lassen?
ER: Willst du das JETZT wissen?
SIE: Hattest du einen anderen Moment im Kopf?
Einen besseren Moment vielleicht?
ER: Es ist nichts, was man einfach mal so
Was ich einfach mal so ...
Jetzt hier so ...
.....
Findest du, dass ich jetzt
Jetzt
Hier
Erklären muss, warum

SIE: Du hast doch bestimmt mal drüber nachgedacht
ER: Ja
SIE: Oder willst du vielleicht lieber erst erzählen, warum du weggegangen bist?
ER: Du weißt genau, warum ich weggegangen bin
SIE: Ach ja?
ER: Ja
SIE: Eine kleine Erklärung kann manchmal nicht schaden
ER: Und dann?
Wenn ich es erkläre, was dann?
Oder wenn ich sage, dass es mir Leid tut?
Macht es etwas aus?
SIE: Manchmal ist es schön, hinterher Recht zu bekommen
ER: Reue ist nicht dasselbe wie Recht bekommen
SIE: Guck an, du hast anscheinend wirklich drüber nachgedacht
....
....
Entschuldige, ich bin ein bisschen mit den Nerven runter
Von dem ganzen Zirkus hier
ER: Wir können kurz raus
Ein bisschen spazieren gehen
SIE: Bei dem Wetter?
ER: Früher hast du Regen gemocht
Spaziergehen im Regen
SIE: Ja
ER: Also dann
SIE: Ich weiß nicht
ER: Dann geh ich kurz allein

Er will gehen.

SIE: Nicht ...
ER: Was?
SIE: Nein nichts
Ich guck noch mal, ob ich hier jemanden finden kann
ER: Ich bin gleich wieder da
SIE: Ja, natürlich

Er geht. Sie bleibt zurück, nimmt sich noch etwas zu trinken und setzt sich.

In derselben Halle. Ein wenig später.

*SIE sitzt mit einem Becher Wasser in der Hand und starrt vor sich hin. ER kommt herein.
Nassgeregnet.*

ER: Weißt du, dass da kein einziges anderes Auto auf dem Gelände ist
Das ist doch merkwürdig
Oder kommt Alewijnse immer mit dem Rad?

SIE: Weiß nicht

ER: Du kennst ihn doch?

SIE: Ich weiß, wer er ist ja

ER: Können wir nicht irgendwo anrufen

SIE: Keine blasse Ahnung

Er nimmt sein Handy.

SIE: Was tust du?

ER: Die Nummer anrufen, die in dem Brief steht

SIE: Warum

ER: Um zu fragen, warum niemand da ist

SIE: Das hat keinen Zweck

ER: Warum nicht?

SIE: Wahrscheinlich ist sowieso niemand da

ER: Ich kann doch wenigstens mal anrufen

SIE: Wir können doch noch kurz warten

ER: Wir warten schon über eine Stunde!

SIE: Na und?

ER: Es ist fast viertel nach drei

Wir hatten einen Termin um zwei

Hier ist niemand

Nirgendwo

Dann ist es doch nicht merkwürdig, wenn man mal anruft?

SIE: Ich wusste nicht, dass du es eilig hast

ER: Darum geht es doch nicht

Vielleicht ist einfach irgendwo etwas schief gegangen

Oder warten wir doch am verkehrten Ort

SIE: Es gibt hier keinen anderen Ort

ER: Warum soll ich nicht mal eben anrufen

SIE: Dann mach doch

Wenn du unbedingt anrufen musst

Aber ich kann dir jetzt schon sagen, dass niemand rangeht

Er wählt die Nummer, die im Brief steht. Wartet.

ER: Anrufbeantworter

SIE: Hab ich doch gesagt

Er drückt das Telefon aus und steckt es wieder weg.

ER: Ich finde das alles merkwürdig

SIE: Es ist auch merkwürdig

ER: Und weißt du, was ich auch nicht kapiere?
Warum das Gelände nicht abgesperrt ist

SIE: Nicht nötig, denke ich

ER: Oder dass nirgends Schilder stehen
Zur Warnung

SIE: Kommt vielleicht noch

ER: Und dann der Gedanke, dass er da schon zehn Jahre drin liegt
Zehn Jahre
In dem Dreck

SIE: Ja, das ist schrecklich
Schrecklich

ER: Wenn man da wirklich drüber nachdenkt
Was das bedeutet
Wenn ich versuche, mir das vorzustellen
Dann dann

SIE: Das darfst du nicht tun
Wirklich, daran darfst du nicht denken
Nicht so

ER: Nein
Du hast recht
Du hast völlig recht
So darf ich nicht denken
Und genau genommen liegt Jacob da natürlich nicht

SIE: Wie bitte?

ER: Na ja, wenn man's genau betrachtet, liegt er da natürlich nicht

SIE: Wenn man's genau betrachtet, liegt er da natürlich nicht?

ER: Nein

SIE: Wenn er da nicht liegt, wer liegt dann da?

ER: Ich meine ...

SIE: Wenn man's genau betrachtet, liegt Jacob da natürlich nicht
Du hast dich wirklich kein bisschen verändert, ja
In all den Jahren
Kein bisschen

ER: Ich versuche einfach nur, es von einer anderen Seite zu betrachten

SIE: Du versuchst einfach nur, es von einer anderen Seite zu betrachten?
Bullshit!
Du versuchst es überhaupt nicht zu betrachten
Wie gewöhnlich
ER: Aha, Frontalangriff
SIE: Schieb ´s nur beiseite
ER: Wär´s dir lieber, dass ich darauf eingehe?
SIE: Nein
ER: Schön
SIE: Dann müsste ich das Bild, das ich von dir habe, viel zu viel korrigieren

Er lacht.

SIE: Ja, lustig, was
ER: Ist irgendwas passiert, als ich weg war?
SIE: Es ist sehr viel passiert, seit du weg bist
ER: Jetzt grade weg war, meine ich
SIE: Ah meinst du das?
Nein nein
Nichts passiert grade
ER: Warum bist du dann plötzlich so anders?
SIE: Ich bin nicht anders
ER: Doch, du bist anders als vorhin, als ich ankam
SIE: Vielleicht bin ich - bei näherer Betrachtung - doch nicht so froh, dich zu sehen
ER: Wenn das so ist, kann ich besser gehen
SIE: Das kennen wir ja schon
ER: Darauf gehe ich jetzt mal nicht ein
SIE: Nein, das weiß ich
ER: Willst du, dass ich bleibe?

Sie zuckt mit den Schultern.

ER: Du brauchst nur zu sagen, dass du willst, dass ich bleibe
Mehr nicht

Sie sagt nichts. Er steht auf.

ER: Dann gehe ich
SIE: Feigling
ER: Was hast du gesagt?
Sie schweigt.
Das wirst du nicht tun
Nein

Ich werde nicht erlauben, dass du mit all deiner ... mit all deinem ... dem hier /deiner
deiner

Ich will das nicht
Ich mache das nicht
Wirklich nicht

Er geht weg.

SIE: Entschuldige
ER: Nein
SIE: Ich sage entschuldige
ER: Nein
SIE: Entschuldige Entschuldige Entschuldige Entschuldige Entschuldige Entschuldige
Entschuldige Entschuldige Entschuldige
Entschuldige

Er bleibt stehen. Stille. Sie steht auf und geht zu ihm. Stellt sich dicht neben ihn. Er reagiert nicht. Sie versucht, seinen Blick zu fangen, dem er stets ausweicht

ER: Was willst du?
SIE: Was ich will?
ER: Ja, was willst du?

Sie umfasst ihn unbeholfen, tut, als wolle sie ihn hochheben, er lässt es geschehen.

SIE: Hoooo, du bist schwer geworden

Sie versucht ihn nochmals hochzuheben, zieht dann seinen Pullover hoch.

SIE: Oh und sogar schon richtige Rettungsringe
ER: Tu's nicht
SIE: Dir geht es sicher gut?
Oder kommt das von dem Genasche?
Ein Mann allein
Der sorgt natürlich nicht gut für sich
Du musst ab und zu auch mal was Gesundes essen
Und weniger trinken natürlich
Sagt dir das niemand
ER: Doch
SIE: Deine Mutter wahrscheinlich
ER: Meine Frau

Sie erschreckt sich, tritt zurück, lange Stille.